



Allgemeine Zeitung Alzey vom 21.01.2017

Mit Leib und Seele Mediziner

KARL VON BLOHN Anästhesist geht in Ruhestand, bleibt DRK Krankenhaus als Ärztlicher Direktor aber erhalten

Von Thomas Ehlke

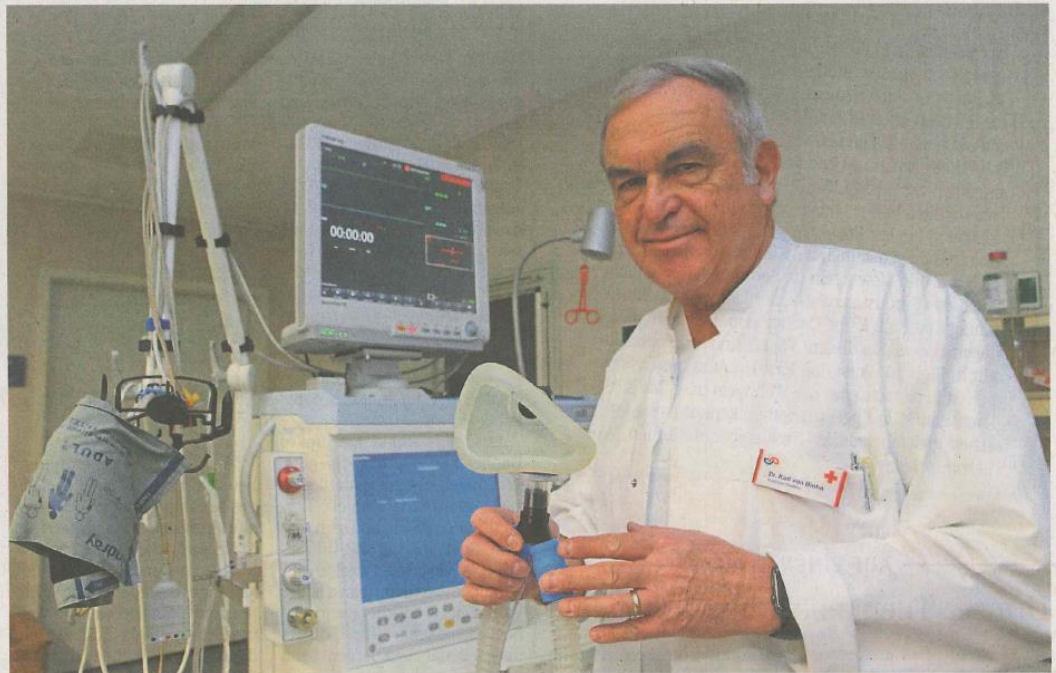
ALZEY. „Eigentlich hätte ich Vergnügungssteuer zahlen müssen“, sagt Dr. Karl von Blohn. Ein Satz, der die Freude des Mediziners an seinem Beruf auf den Punkt bringt. Wobei es weniger um den Beruf an sich, sondern mehr um die Wirkungsstätte geht, an der er ihn ausüben durfte: das DRK Krankenhaus. Der 65-Jährige wird am kommenden Mittwoch in den Ruhestand verabschiedet. Jedoch nur als Anästhesist. Als Ärztlicher Direktor bleibt er dem Haus erhalten. Vorerst auf zwei Jahre. „Wenn ich keine Lust mehr habe, kann ich auch vorher aufhören“, sagt von Blohn.

NAHAUFNAHME

Doch damit ist wohl kaum zu rechnen, denn der Ärztliche Direktor fühlt sich im Haus in der Kreuznacher Straße pudelwohl, lobt das Betriebsklima und den kollegialen Umgang in höchsten Tönen. „Hier macht es einfach Spaß zu arbeiten“, sagt der gebürtige Westpfälzer, der mit seiner Familie in Weinheim lebt. Und dieses Gefühl sollte sich in den nächsten Jahren noch verstärken. Nicht unbedingt wegen der freien Zeiteinteilung, mit der er den administrativen Job des Ärztlichen Direktors angehen kann, sondern weil er nun Zeit für Dinge hat, zu denen er mit seiner Doppelbelastung bislang nicht gekommen ist. „Im Moment fühle ich mich wie im Urlaub. Ob das in ein paar Wochen immer noch so ist, weiß ich jetzt noch nicht“, merkt Karl von Blohn an und fügt schmunzelnd hinzu: „Aber Anästhesisten werden ja gesucht...“

Eigentlich wollte er Mathematiker werden

Dabei wäre er beinahe in einer ganz anderen Profession gelandet. „Eigentlich wollte ich Mathematik und Physik studieren.“ Dass alles ganz anders



Karl von Blohn, Chefarzt und Ärztlicher Direktor des DRK Krankenhauses, geht am Mittwoch offiziell in Ruhestand. Foto: pa/Axel Schmitz

kam, dafür sorgte Ende der Sechziger sein Hausarzt, der ihm riet, Medizin zu studieren. „Ich sollte eigentlich dessen Praxis übernehmen“, beschreibt er die Motive des Ideengebers. Doch auch das kam anders.

Das Studium in Homburg schloss er mit der Note „Sehr gut“ ab, die Promotion zum Dr. med. mit dem Exzellenz-Testat „cum laude“. Es folgte eine fünfjährige Zeit als Assistenzarzt der Anästhesie am Universitätsklinikum des Saarlandes in Homburg. „Eine harte Ausbildung, aber eine tolle Schule“, blickt der Mediziner dankbar zurück.

Vor 32 Jahren führte ihn dann der Weg von Homburg in die Volkerstadt. Damals firmierte der heutige moderne Klinikkomplex noch unter dem Namen „Kreiskrankenhaus“. Folgerichtig wurde er auch 1985 vom damaligen Landrat Rolf Rein eingestellt – zusammen

mit Dr. Rapräger, den er in Homburg kennengelernt hatte. „Damals war das Kollegialsystem in, hat aber selten funktioniert, außer bei uns“, stellt Karl von Blohn fest. Mit Rapräger bildete er ein gut harmonisierendes Leitungsteam.

Neuer Träger ermöglicht enorme Entwicklung

Als das DRK 1991 die Trägerschaft des Krankenhauses übernahm, markierte das den Startschuss für eine enorme Entwicklung, die von Blohn ab 2001 als Ärztlicher Direktor aktiv begleitete. Zu den Meilensteinen dieser Entwicklung zählt der Mediziner unter anderem die Einweihung des neuen OP-Traktes 1997. „Topmodernes Equipment, großer, heller Aufwachraum – das hatten wir vorher alles nicht gehabt“, erinnert er sich.

Dass das DRK Krankenhaus mittlerweile als akademisches

Lehrkrankenhaus der Universitätsmedizin Mainz firmiert, hat dem Haus ein „Luxusproblem“ (O-Ton von Blohn) beschert: Während andere Kliniken händelnd nach Assistenzärzten suchen, gibt es hier so viele, dass die Klinikleitung die Qual der Wahl hat.

Doch Karl von Blohn sieht auch das gute Betriebsklima als Grund dafür, dass sich das Haus zumindest derzeit keine Sorgen um die Besetzung von Stellen machen muss. Wer kommt, bleibe gerne hier. „Von sechs Pflegekräften der Anästhesie sind vier schon seit über 20 Jahren hier“, unterstreicht von Blohn. Gleiches gelte für die Mediziner. „Es ist wichtig, dass man ein gutes Equipment hat, aber entscheidend ist immer noch der Mensch, der dahinter steht“, weiß der Ärztliche Direktor.

Seit 32 Jahren kaum ein freies Wochenende. Nun hat er deutlich mehr Freizeit. Was fängt er

BIOGRAFIE

- ▶ 1951 in der Westpfalz geboren
- ▶ 1970 Abitur in Kusel
- ▶ 1970 bis 1976 Studium der Medizin in Homburg
- ▶ 1979 bis 1984 Assistenzarzt Unikliniken des Saarlandes/Homburg
- ▶ 1985 Einstellung als Chefarzt im Kreiskrankenhaus Alzey-Worms
- ▶ 2001 Bestellung zum Ärztlichen Direktor

damit an? „Ich will mich mehr meiner Familie widmen.“ Mit seiner Frau will er im Sommer eine längere Tour mit dem neuen Cabrio durch Skandinavien unternehmen. Reisen, fotografieren – und da gibt es noch zwei Enkel, auf die der 65-Jährige besonders stolz ist. Für Langeweile ist da wenig Platz.